

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptlehreramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden **„Belehrung des Volkes“** vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Einunddreißigster Jahrgang**

Anzeigen, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreizehnlängere Zeile 15 Pf. unter „Gefördert“ 20 Pf. Größter Anzeigensatz 25 Pf.

Bekanntmachung.

Nachdem die Klagen über Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung durch umherziehende Zigeuner und Zigeunerbanden sich in neuerer Zeit auffallend vermehrt und dem königlichen Ministerium des Innern Veranlassung zum Erlass besonderer Anordnungen gegeben haben, so werden die Ortspolizeibehörden (Gutsvorsteher und Gemeindevorstände) des hiesigen Bezirks hiermit angewiesen, beim Auftreten von Zigeunern sofort Anzeige an die unterzeichnete Amtshauptmannschaft zu erstatten, damit von hier aus das in der Sache Geforderliche verfügt werden kann.

Ausländischen Zigeunern ist der Eintritt in das Reichsgebiet nicht zu gestatten. Dieselben sind, gleichviel, ob sie bandenweise oder in kleineren Trupps oder einzeln die Landesgrenze zu überschreiten suchen, von den Polizeimannschaften sogleich an der Landesgrenze zurückzuweisen und zwar ohne Rücksicht darauf ob sie im Besitze von Ausweispapieren und Reisemitteln sich befinden oder nicht.

Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen, den 11. August 1886.

von Bogberg.

Gestohlen

wurden am 4. dieses Monats in Bischofswerda

- 1) eine alte silberne Cylinderuhr (innerer Deckel defect, äußerer Deckel mit der Eingravirung „Ostern 1881“ versehen) nebst Ketten, an welchem ein mit dem Namen Emil Hause versehener Stempel und eine versilberte Münze hing. Auf der einen Seite der Münze war ein Schiff, auf der anderen ein Reiter erkennbar;
- 2) ein blau und weiß gestreiftes seidenes Tuch;
- 3) ein ungezeichnetes Hemd und
- 4) ein Paar gestickte Hosenträger, was zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung der gestohlenen Sachen hiermit bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, den 15. August 1886.

Der königliche Amtsanwalt.

J. B.

Weder, Ref.

Politische Weltschau.

Nachdem die Festlichkeiten des Heidelberger Universitätsjubiläums mit der Jahresversammlung der ophthalmologischen Gesellschaft einen glänzenden Abschluß gefunden hatten, zog die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem österreichischen Monarchen in Gastein die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Kaiser-Begegnung, die sich mit der gewohnten Herzlichkeit vollzog, trug diesmal durch die Anwesenheit des deutschen Reichscanzlers und des österreichisch-ungarischen Ministers Grafen Kalnohy gleichzeitig ein hochpolitisches Gepräge an sich, ein Umstand, der sowohl die deutsche wie die auswärtige Presse lebhaft beschäftigte. Allgemein erblickte man in der diesmaligen Gasteiner Zusammenkunft eine neue Bürgschaft für den Weltfrieden und nur über das Fernbleiben Rußlands wurde verschieden geurtheilt. Da aber der Bruder des Kaisers von Oesterreich, Erzherzog Carl Ludwig, zu gleicher Zeit als Gast am Czarsenhofe weilte, wurde vielfach angenommen, daß die Beziehungen der drei Kaiserreiche unter einander in nächster Zeit keine Veränderungen erleiden würden. Der deutsche Kaiser ist am Donnerstag wieder wohlbehalten auf Schloß Babelsberg bei Potsdam angelangt und dort von dem deutschen Kronprinzenpaare empfangen worden. Die innere deutsche Politik dürfte erst nach der Ende dieses Monats erfolgenden Heimkehr des Fürsten Bismarck wieder in Fluß kommen, wobei auf dem Gebiete der Kirchenpolitik eine überraschende Wendung nicht ausgeschlossen scheint. Ueber die Verhandlungen, welche die deutschen Bischöfe in den letzten Tagen in Fulda am Grabe des heiligen Bonifatius gepflogen haben, ist bis jetzt etwas Zuverlässiges nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, doch läßt sich erwarten, daß die Bischöfe den Wunsch einer Beschleunigung der zugesagten abermaligen Revision der preussischen Kirchengesetzgebung an maßgebender Stelle aussprechen werden. Nachdem Papst Leo XIII. kürzlich den Orden Jesu in einem von Cardinal Ledochowski gegenzeichneten Breve höchlichst belobt und die großen Vorrechte des Ordens neu bestätigt hat, hält man sich allgemein überzeugt, daß die römische Curie die in Aussicht gestellte Revision benutzend zu Gunsten kommen lassen möchte, deren

Thätigkeit in Preußen jetzt noch gesetzlich gehemmt ist. Der mündliche Bericht des erst kürzlich aus Rom nach Berlin zurückgekehrten preussischen Gesandten beim Vatican, v. Schölzer, soll diese Annahme bestätigt haben. Bei der bekannten Abneigung der Mehrheit des deutschen Volkes gegen die Jesuiten dürfte die Reichsregierung nicht diesem Orden, sondern höchstens einigen geistesverwandten Bruderschaften den Wiedereingang zugestehen. Jedenfalls wird dabei der Reichscanzler unbeugsam sein, wenn das ultramontane Centrum unter Windthorst's Führung an seiner bisherigen oppositionellen Stellung festhält und den angekündigten Entschluß ausführt, in den Kampf um die Schule einzutreten. Ein hervorragender strenggläubiger bairischer Aristokrat, Graf Preysing-Dichtenegg ist neuerdings mit dem erfreulichen Vorschlage hervorgetreten, das Centrum als politische Partei aufzulösen. Da Graf Preysing und sein Bruder Mitglieder des deutschen Reichstages sind, dürfte der Austritt dieser beiden eifrig katholischen Edelleute aus dem Centrum eine weitere Abbröckelung dieser halbstarren Partei verursachen, welche auf die clericale Politik nicht verzichten will, trotzdem der Papst selbst sich mit dem Staate ausgesöhnt hat.

Durch verschiedene Erlässe an die österreichischen Universitäten hat der Unterrichtsminister Dr. von Gautsch seinen Willen bekundet, auch den hervorgetretenen Mängeln des höheren Unterrichts in Oesterreich abzuhelfen, wie derselbe schon früher einer Reform der Mittelschulen ernsthaft näher getreten ist. Der äußerst energische Staatsbeamte befreit sich bei allen seinen Maßnahmen der größten Parteilosigkeit, womit die Czechen freilich ebenso unzufrieden sind, wie mit dem Verfahren des Reichsriegsministers Grafen Bylandt-Rheidt, der, ganz unbekümmert um die czechischen Gleichberechtigungsansprüche, einfach von dem Grundsatze ausgeht, daß das Deutsche die Sprache des kaiserlichen Heeres ist und bleiben muß. Ein neuerer Erlass des Kriegsministers wachte an, daß selbst der militärisch tüchtigste Offiziers-Kandidat bei Befehung der Reserve-Offiziers-Stelle unberücksichtigt bleiben müsse, wenn er nicht hinhinreichend mit der deutschen Sprache vertraut sei. Die Einheit der österreichisch-ungarischen Armee muß deren Verpflichtung, sich von allem politischen Parteistreben

fernzuhalten, ist in dem Sandisreiben lebhaft betont, welches der Kaiser Franz Josef an den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza richtete, um die Mißverständnisse aufzuklären, welche die Janki-Edelsheim-Angelegenheit in Ungarn hervorgerufen hat. In diesem sehr geschickt abgefaßten Schreiben des „Königs von Ungarn“ spricht der letztere sein Bedauern aus über die Trübung des Verhältnisses zwischen der Armee und dem ungarischen Volke und erklärt, daß die jüngsten Personal-Veränderungen nur aus militär-dienstlichen Rücksichten erfolgt seien. Der Monarch erteilte dann dem Minister v. Tisza ein glänzendes Vertrauenszeugniß, macht ihn aber gleichzeitig dafür verantwortlich, die Bewegung in Ungarn zum Stillstand zu bringen. Das letztere wird nicht allzuschwer sein; die neuesten Berichte aus Pest sprachen bereits von einem vollständigen Umschlag in der Stimmung der Bevölkerung.

In den Niederlanden scheint die von der Regierung bei dem letzten Tumult in Amsterdam entwickelte Energie der Socialisten gründlich eingeschüchtert zu haben; dennoch wagt man noch nicht die niederländische Hauptstadt von Truppen zu entblößen. Das 7. Regiment darf sich diesmal nicht an den alljährlich stattfindenden Manövern beteiligen, sondern soll für alle Fälle in Amsterdam verbleiben. Der König Wilhelm beauftragte übrigens den Kriegsminister allen Truppen der Garnison von Amsterdam für die pünktliche Erfüllung ihrer Pflichten während der jüngsten Unruhen die königliche Befriedigung auszusprechen.

Den belgischen Arbeitern, welche am 10. d. M. in Brüssel zusammentreffen wollen, ist die dort geplante Riesen-Ausdehnung unter der Bedingung gestattet worden, daß der Zug nicht an dem Königspalaste vorbeigeht. Damit haben sich die Führer der belgischen Arbeiterpartei um so leichter einverstanden erklärt, als man gegen das Entstehen solcher Massen haben will. Immerhin sind umfangreiche polizeiliche Vorkehrungen getroffen, um socialistische Ausdehnungen zu verhindern; außerdem versammelt sich bereits des belgischen Kriegsministers die Garnison der Brüsseler Garnison für den Sonntag in den Casernen.

Sange vorher entsprechende Anordnungen verlaufen geschäftlich fort; so verfahren die

früchte Semmeln und die Binde, welche Sie haben, um das Gedächtnis Kopf zu legen. Wenn das Gedächtnis, muß sie sorgfältig nach Z. geordnet werden, damit ein Krat ihren Kern unterfucht.

enthalten derselben einen Gehirnhalt, den er während eines Gehirns der alten Dame in die Gehirnhaltigkeit gebracht. Gleichwohl erhebt sich Bedauern und bittet die Dame sehr glücklich, ihm

französischen Anarchisten freiwillig auf eine für Donnerstag angekündigte Demonstration vor der Pariser Börse, um nicht in Conflict mit den massenhaft aufgehobenen Polizeiorganen zu kommen. Der lebhafteste Unmuth der radicalen Organe über die angebliche Entsendung eines apostolischen Legaten nach Peking veranlaßte die officiöse Mittheilung, der Papsi habe dem französischen Gesandten im Vatikan die Versicherung ertheilt, es sei über diese Angelegenheit noch kein bestimmter Beschluß gefaßt. Frankreich steht im Begriff, sich gründlich mit England zu verfeinden. Die „Revue française“ veröffentlicht ein Protocoll, wonach der Commandant des Linienfahrts „Devis“, Begrand, eine Compagnie Marine-Infanterie auf der Neuen-Hebriden-Inselgruppe ausgeschifft und dort die französische Flagge aufgehißt hat. Bekanntlich sprach sich Lord Rosebery im Namen Englands gegen die Besitzergreifung dieses Archipels durch Frankreich aus, worauf der Conseilpräsident de Freinet erklärte, daß die Occupation lediglich zum Schutze der dortigen französischen Staatsbürger gegen die Ausschreitungen der Eingeborenen erfolgt sei. Die Proclamation des Lieutenant Begrand macht dagegen den Eindruck, daß Frankreich ein dauerndes Protectorat über die Neu-Hebriden einrichten wolle. Es fragt sich nun, ob England sich vor der vollbrachten Thatfache beugen wird oder nicht.

Die auswärtige Politik Englands dürfte auch sonst dem neuen Premierminister Salisbury vielfache Gelegenheiten geben, seine oft gerühmte Thatkraft zu erproben. Außer der Neuen-Hebriden-Angelegenheit harren auch die afghanische und die ägyptische Frage der Lösung und eine weitere Nachricht meldet die Besetzung Port Lazarew's durch die Russen. Sollte sich die letztere Botschaft bestätigen, so dürfte Salisbury zunächst die chinesische Regierung veranlassen, gegen diesen Eingriff in ihre Rechte auf dasoreanische Reich Maßregeln zu ergreifen. Bei dem Lord-Mayor-Banket in London sprach sich Salisbury über die auswärtige Lage sehr hoffnungsvoll aus, betonte aber die dringende Nothwendigkeit, in Irland die sociale Ordnung umzugestalten. Die Unruhen in der irischen Fabrikstadt Belfast konnten erst durch die Entfaltung bedeutender militärischer Streitkräfte beschwichtigt werden und soll die Zahl der bei den wiederholten Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Anarchisten Getödteten und Verwundeten eine weit bedeutendere sein, als officiell zugegeben wurde. In der irischen Stadt Londonderry sind am Donnerstag bei dem öffentlichen Umzug, den die Anarchisten zur Feier des Jahrestags der Befreiung der Stadt von dem Belagerungsheere Jacob II. veranstaltet hatten, von einem Hofe aus zwei mit Geschüßpulver gefüllte Flaschen nach der Straße, welche der Zug passirte, geworfen worden. Da das Pulver nicht explodirte, wurde Niemand verletzt. Die Stimmung in Irland erheischt schleunige Vorsichtsmaßregeln.

Die russische Regierung hat die englische Note wegen Batums erst in den letzten Tagen und in einer Weise beantwortet, die in London wegen der Andeutung einer unbefugten Einmischung in die bulgarischen Handel-entschieden verlesen mußte. Die Arbeiten der afghanischen Grenzcommission sind infolge einer Meinungsverschiedenheit unter den Delegirten hinsichtlich des Grenzpunktes am Amu-Darja unterbrochen worden. Die Angelegenheit ist nun nebst dem an Ort und Stelle gesammelten Material der Entscheidung der Regierungen Rußlands und Englands anheimgestellt.

Berlin, 13. August. Zur Theilnahme an den diesjährigen vom 12. bis 18. August dauernden Manövern im Königreich Schweden sind von deutscher Seite der Generalmajor v. Wischmann, Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, und der Oberst Deussmann, Commandeur des Igl. sächs. Infanterie-Regiments Prinz Georg Nr. 106, entsandt worden.

Man erinnert sich der außerordentlichen Angriffe, welche die Reichsregierung zu erdulden hatte, als sie das Verbot der Einfuhr amerikanischen Fleisches in's Auge faßte. Jetzt ist es von Wichtigkeit, zu sehen, wie sich jenes Verbot practisch bewährt. Der Bericht der Mainzer Handelskammer bemerkt in dieser Richtung: „Das seiner Zeit erlassene Einfuhrverbot von amerikanischem Fleisch hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Fälschung und die Rüstung nahm in Deutschland einen ganz bedeutenden Auf-

schwung, und es ist zu erwarten, daß auf diesem Wege eher als man denkt gutes Fleisch zu erzielen ist, als wenn man Amerika noch so sehr mit seiner für die Gesundheit oft sehr fraglichen Ausschlagwaare überflutet. Würde nach diesem als practisch und richtig bewährten Principe weiter verfahren und auch die Einfuhr von amerikanischem Schmalze aufgehoben werden, so dürfte auch hier der für alle Theile gute Erfolg sicher nicht auf sich warten lassen“.

Die Krisis in der Zuckerindustrie scheint ihrem Ende entgegenzugehen. Hatte sich schon im Juni der Zuckereport bedeutend gesteigert, so ist er im Juli um das Dreifache gegen den gleichen Monat des Vorjahres gestiegen. Es wurden ausgeführt 622,000 Doppelcentner gegen nur 192,000 Doppelcentner im Jahre 1885. Im Juli 1884 und 1883 hatte die Zuckerausfuhr 337,000 bezw. 241,000 Doppelcentner betragen.

Zu der Frage der Regulirung der Gefängnisarbeit erhält die „Post. Ztg.“ eine beachtenswerthe Zuschrift, welche nachweist, daß die Gefängnisarbeit durchaus nicht so schädigend auf den freien Gewerbebetrieb einwirkt, wie es so häufig behauptet wird. In dem großen Strafgefängnis Plözensee wurden nach amtlichen Quellen von den durchschnittlich täglich vorhandenen 1752 Gefangenen 1752 zur Arbeit herangezogen. Diese verdienen in etwa 516,800 Arbeitstagen pro Jahr an Reinverdienst circa 208,000 Mk., was pro Kopf und Tag etwa 40 Pf. macht. In sämtlichen Gefängnissen des gesammten Kammergerichtsbezirks wurden nur circa 352,000 Mk. Reinverdienst von den Gefangenen im Etatsjahre 1885/86 verdient. Wie ist es denkbar, daß diese im Verhältnis zu dem im gleichen Zeitraum von freien Arbeitern verdienten Arbeitslohne verschwindend kleine Summe auf die Löhne oder Fabrikpreise einen in's Gewicht fallenden Einfluß haben soll? Hauptsache bleibt allerdings dabei immer noch der verftückende Einfluß, den die Arbeit auf den Sträfiling ausübt.

Posen, 16. August. Wie das „Posener Tageblatt“ meldet, hat der Erzbischof Dinder angeordnet, daß die Theologie Studirenden der Erzdiocese Posen-Gnesen von Michaelis ab in Münster und Breslau, nicht wie bisher in Würzburg, den Studien obliegen sollen.

Wien, 14. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Triest 14 Personen an der Cholera erkrankt und 5 gestorben, in 3 Orten des Küstenlandes 10 erkrankt, in Fiume 7 erkrankt und 2 gestorben. — 16. Aug. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Triest 10 Personen an der Cholera erkrankt und zwei gestorben. In Istrien sind 9 neue Choleraerkrankungen vorgekommen.

In Lyon wurden, wie dem „B. Z.“ unterm 18. d. befehrt wird, deutsch-österreichische Pilger nach Lourdes von dem Böbel unter den Ruf: „Nieder mit Preußen! Nieder mit Oesterreich!“ injulirt. Die Polizei schritt schließlich ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

London, 16. August. Nach Meldungen aus Belfast kam es in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag daselbst abermals zu Ruhestörungen, bewaffnete Trupps der protestantischen und der katholischen Einwohnerschaft schossen mehrere Stunden lang auf einander; auf beiden Seiten gab es Tode und Verwundete. Erst am Sonntag früh wurde die Ruhe durch das Militär wieder hergestellt.

Sachsen.

Ihre Majestäten der König und die Königin nebst Gefolge begaben sich am 15. d. Vorm. 10 Uhr 55 Min. von Niederförlitz mittelst Extrazugs nach Zwickau und trafen daselbst Nachmittags 2 Uhr ein. Die Rückfahrt Ihrer königl. Majestäten von Zwickau dürfte gegen 1/6 Uhr Abends erfolgen.

Se. Igl. Hoheit Prinz Georg ist am 14. d. Nachmittags 2 Uhr von den Truppen-Befestigungen in Zwickau, Chemnitz, Leipzig und Borna, welche der Prinz in seiner Eigenschaft als commandirender General des königl. sächs. Armeecorps während der letzten Tage unternommen hatte, wieder nach Postwitz zurückgekehrt.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Intendanten der königl. sächsischen Armee, Herrn Generalmajor Schurig, den Orden vom rothen Adler 2. Classe verliehen.

W. Bad Schandau a. E., 12. Aug. Am 10. August traf Se. Majestät der König mit Sr. Hoheit dem Prinzen von Anhalt und Oberleutnant von Carlowitz her ein und jagte auf dem Winterberge und Mittelendorfer Mevier auf Schwild. Geschossen wurden in's Gesammt 7 Dirsche, darunter 2 Capitalthiere. Das Nachtquartier wurde in der Nacht vom 10. zum 11. August auf dem Winterberge, vom 11. zum 12. August in Sendig's Quisfana in Schandau genommen. Am 11. und 12. d. fand das Jagdbiner im Jagdsalon der Quisfana statt. Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs hatte Herr Sendig im Königsparthe der Quisfana die Kurcapelle zu einem Abendconcert bestellt. Fühlt man sich in diesen Anlagen nun schon an und für sich wie in einem der Ruhe und Andacht geweihten Orte, so wurde an diesem Abend der Eindruck noch dadurch bedeutend erhöht, daß Herr Sendig eine großartige Illumination veranstaltet hatte. So war z. B. die große Säulen-Halle mit bunten Laternen erleuchtet, während der ganze Park und dessen Frontseite nach der Elbe mit 10,000 kleinen Flämmchen übersät war. Es war ein herrlicher Abend und viele Hunderte von Kurgästen und Fremden ergingen sich in den prächtigen Anlagen. Ich trat mit einem fremden Ehepaar aus dem Porticus der Säulenhalle, an dessen Treppe 2 mächtige Vierzeiner Wacht halten und zeigte auf die, auf einen Felsen hinaus spähende königl. Statue, dort stand er, der königl. Jäger, die Jagdsilbe im Arm, beleuchtet von 1000 Kerzen, ein Bild des Friedens. Nur Worte der Bewunderung waren zu hören und immer und immer wieder erklang's aus aller Munde: Dieses Schandau ist wunderbar. Gegen 9 Uhr kam Se. Majestät mit hohem Gefolge im kurzen Jagdstoß und fuhr mit leichtem Nachen über den vom Mond so bezaubernd beleuchteten Elbspiegel nach Krippen und mit gew. Personenzug zurück. Leichte Wölkchen, vom Mond silberhell beleuchtet, zogen am Himmelsdom dahin, zu verkünden die Pracht und Herrlichkeit und viele Herzen gingen mit dem Eindruck größter Befriedigung in die stille Clause zur nächtlichen Ruhe.

Mit Montag begann bei den beiden Infanterie-Brigaden der königl. sächs. 1. Division, die zur Zeit in und um Dresden zusammengezogen sind, das taktische Brigad-Exercieren. Zu den Manövern rückt eine hundert Mann starke Abtheilung aus, an welche Tornister, Helme und Ausrüstungsstücke neuester Probe ausgegeben wurden, um damit im praktischen Dienste Versuche zu machen.

Bei dem 12. königlich sächsischen Armeecorps wird demnächst eine vollständige Infanterie-Division mit dem Repetirgewehr bewaffnet werden. Dasselbe soll sich bei den Gefechtsübungen ganz vorzüglich bewährt haben.

Auf der Festung Königstein ist jetzt der mit großen Kosten ausgeführte Casematten-Umbau, wobei theilweise die Einrichtung zu Casernements erfolgt, soweit vorgeschritten, daß an die innere Ausstattung gegangen werden kann. Die neuen Aufmauerungen lassen wichtige Steinmassen in Betracht kommen, da es ja gilt, die umfassenden artilleristischen Errungenschaften unserer Zeit in Berücksichtigung zu ziehen. Die Fortificationstechnik in ihrer Allgemeinheit ist damit auf ganz neue Bahnen gekommen.

Zittau, 13. August. Stadtrath Dertel ist zum Bürgermeister von Zittau mit 29 von 30 Stimmen erwählt worden.

Bretznig, 14. August. Ueber den Umfang des Schadens, welchen das Unwetter vom 26. v. M. in hiesiger Umgebung angerichtet hat, sei noch Folgendes berichtet: Dasselbe kam, alles verdunkelnd, nach 5 Uhr über das große Fabrikdorf Großföhndorf gezogen und dauerte circa 5 Minuten, begleitet von orcanartigem Sturm und mit Hagelschlag, dessen Körner 15 bis 20 Gramm wogen. Während dieser kurzen Zeit sind, wie sich jetzt übersehen läßt, 7223 Fensterscheiben zertrümmert, 55 Obstbäume umgebrochen und ein Schuppen zerstört worden; das Obst wurde meistens von den Bäumen geschlagen, das hängen gebliebene ungenießbar gemacht; die Ernte der Felder der nördlich gelegenen Fluren des Ortes ist total vernichtet. Der Schaden, welcher unsern Ort betroffen, wird auf 40- bis 50,000 M. geschätzt; es sind hier viele kleine Grundbesitzer von nur etlichen Scheffeln Land, die Felder der des Rittergutes sind in kleinen Parzellen von einem Scheffel verpachtet, und gerade diese kleinen Leute sind es, welche den Schaden erlitten. (B. M.)

Wohl nur wenig Dörfer Sachsen werden sich eines solchen Reichthums rühmen können, wie Bockwa bei Zwickau. Das steuerpflichtige Gesamteinkommen dafelbst beträgt 2,000,000 Mk. Darunter sind 92,850 Mk. aus Grundbesitz, 853,560 Mk. aus Capitalien, 566,155 Mk. aus Löhnen und Gehältern und 734,540 Mk. aus Handel und Gewerbe. 26,125 Mk. sind als Schulzinßen vom Einkommen abzuziehen. Viele aus Bockwa stammende Kohlenwerksbesitzer mit großem Vermögen befinden sich jetzt in Zwickau, sonst würde das steuerpflichtige Einkommen in Bockwa noch weit höher sein.

Wenn unsere heutigen Raucher plötzlich um 150 Jahre oder mehr zurückversetzt würden, so möchte es doch recht un bequem sein, sich erst von einer hohen Obrigkeit die Erlaubniß zum Rauchen erbitten zu müssen. Anfangs des vorigen Jahrhunderts aber herrschte diese Einrichtung in Deutschland überall und durfte man nur mit einer Legitimation versehen sich mit einer Pfeife (Cigarren gab es damals noch nicht), auf die Straße wagen. In Chemnitz wurde jüngst ein solches Document vorgefunden; dasselbe lautete: „Vorzeiger dieses, Karl Graff, aus Wittweyda, hat Erlaubniß uff ein Jahr Tabak zu rauchen gegen die Landschreyberey bezahlte Gebühr von 18 Groschen teutscher Cours. Landschreyberey Wittweyda, den 23. 8. 1729. B. Stein.“

Vermischtes.

— Breslau, 12. August. Dem „B. T.“ wird von hier gemeldet: Der Mörder der Schiffing'schen Eheleute in Berlin, Keller, ist heute Nachmittag in Althofdurr bei Breslau durch den dortigen Amtsvorsteher ergriffen und hiesigem Amtsgericht eingeliefert. (In der Nacht zum 10. Juli wurden die Schiffing'schen Eheleute in Berlin ermordet, über zwei Monate hat der zuerst als stumpfsinnig gekennzeichnete Verbrecher sich den eifrigen Nachforschungen der Behörden zu entziehen vermocht. Tausende von Nachforschern hat der Mörder in Bewegung gesetzt, eine Reihe von Unschuldigen wurde statt seiner verhaftet — während Keller selbst ruhig in der Nähe seines Heimathortes sich aufhielt. Keller wurde an den Händen mit Stricken gefesselt, am Donnerstag in der vierten Stunde von dem Ortsvorsteher zu Olbern auf einem Fleischwagen in das Breslauer Gerichtsgefängniß eingeliefert.) — Der Mörder Keller hat allerdings ein vollkommenes Geständniß abgelegt, daß er die Schiffing'schen Eheleute getödtet hat, er bekreidet jedoch energisch, das Motiv des Raubes gehabt zu haben, will vielmehr in augenblicklicher Aufwallung die That aus Rache verübt haben. Der Mörder macht äußerlich einen ziemlich harmlosen Eindruck und spricht den etwas breiten schlesischen Dialect. Er trägt eine große Gelassenheit zur Schau. Auch auf der ganzen Fahrt nach Berlin hat er mit den ihn begleitenden Polizeibeamten längere Gespräche über die That selbst geführt und sich ohne Weiteres zu derselben bekant. Bei dieser Gelegenheit hat er behauptet, daß er von Schiffing schlecht behandelt worden sei und aus Aerger und Haß gegen seinen Brodherrn zu der That getrieben worden sei. Auch über seine Lebensschicksale und die Art, wie er sich zu verbergen wußte, hat Keller während der Fahrt dem Polizeibeamten eingehende Schilderungen gemacht. Danach hat er 14 Tage lang Stellung bei einem Obstpächter in der Gegend von Merieburg gehabt und ist dann etwa 4 Wochen bei einem Obstpächter in der Gegend von Wittenberg beschäftigt gewesen. Nach seiner Angabe rührt die ihm abgenommene Pistole von seinem letzten Arbeitgeber her, welcher ihm dieselbe zum Verschweigen der Vögel übergeben hatte. Zuletzt will er mit der Bahn bis Koblitz gefahren und zu Fuß sich dann bis in die Gegend von Breslau durchgeschlagen haben. Keller, der während der Fahrt einen ganz gesunden Appetit entwickelt hat, bestätigte die Art seiner Verhaftung nach seiner Wiedererkennung durch einen Knaben, der ihn noch aus der Zeit kannte, als er als Knecht in jener Gegend diente. Es ist danach ein völliges Resselreiben auf ihn veranstaltet worden, auf die Frage, ob er denn die Gebote nicht kenne

und nie die Kirche besucht habe, antwortete er, daß er im Jahre 6. Jahre nicht mehr in der Kirche gewesen sei und von den Geboten keine Ahnung mehr habe.

(Vor Freude gestorben.) Ein Viertel des großen Looses der preussischen Lotterie ist nach Stargard gefallen, wo drei Personen daran Theil hatten. Die eine Wittwelin, eine Wittwe, wurde, wie man der „Post. Jtg.“ berichtet, durch die freudige Mittheilung über den Gewinn so erregt, daß sie, von einem Schlaganfall getroffen, tödt zu Boden fiel. (An dem nach Koblenz gefallenen Gewinn von 300,000 Mk. der preussischen Lotterie participiren 26 Musiker der Capelle des 28. Infanterie-Regiments.)

(Minderwerthige Goldstücke.) Die „N. Zür. Jtg.“ berichtet aus Zürich: Am letzten Freitag wechselte im hiesigen Bahnhofrestaurant ein deutscher Offizier ein 20-Frankenstück, das als zu leicht befunden wurde. Da derselbe der sofort requirirten Cantonalpolizei mittheilte, daß er das fragliche Goldstück in einem hiesigen Wechselgeschäft erhalten habe, wurde dafelbst Nachforschung gehalten, und es fanden sich vorderhand acht zu leichte Goldstücke vor. Ein 5-Frankenstück repräsentirte z. B. bloß den Werth von 2 Fr. 40 Rp. Das Bankgeschäft, sehr überrascht, gab die Erklärung ab, das sämtliche beschlagnahmte Goldstücke von einem russischen Juden R. herrühren, der seit einiger Zeit hier ein chemisches Laboratorium hat. Wahrscheinlich hat der Herr Chemiker die Goldstücke eine gewisse Lösung passiren lassen und damit eine neue Industrie geschaffen, welche die Anwendung des § 100 des Züricherischen Strafgesetzbuchs zur Folge haben wird.

— Warschau, 11. Aug. Das Städtchen Przychoda im Gouvernement Radom ist bis auf die Kirche, Synagoge und 30 theilweise zerstörte Häuser völlig niedergebrannt. 255 Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf 500,000 Rubel geschätzt.

— Die vulcanischen Ausbrüche auf Neuseeland erinnern bezüglich der Massen von ausgeworfener Asche u. an die Revolution in der Sundastraße. Auf Neuseeland ist ein Gebiet von 2000 englischen Quadratmeilen 2 Zoll hoch mit Staub und Asche bedeckt. Ein Gebiet von 20 Quadratmeilen ist 3 Fuß und höher bedeckt, während ein Areal von 400 Quadratmeilen vollständig vernichtet ist. Ein Gebiet von 1600 Quadratmeilen ist stark verheert, und es hängt von der Natur der Niederschläge ab, ob das Land wieder fruchtbar gemacht werden kann.

— Große Besorgniß hegt man in Glasgow und Greenock in Schottland über den Verbleib von 4 großen Segelschiffen. Man vermuthet, daß die Fahrzeuge bei Mauritius von einem Wirbelsturm überrascht worden sind, der ungefähr zu der Zeit, als sie auf jener Höhe fällig waren, dort gewüthet hat. Der Capitän eines kürzlich in Greenock angekommenen Schiffes, das jenen Sturm durchzumachen hatte, beschreibt die Gewalt des Orcans als entsetzlich. Die 4 Schiffe und ihre Ladungen haben einen Werth von über 2 Mill. Mk. und sind mit großen Beträgen in Glasgow versichert.

— Ein gräßlicher Fall von religiösem Wahnsinn versetzt die Bevölkerung der Hautes-Alpes in große Aufregung: In Fontchristian bei Briançon wohnten zwei Schwestern, Marie und Christine Maignier, 45 und 47 Jahre alt, in bester Eintracht und oblagen, durch ein Vermögen von 40,000 Fr. von Nahrungsvorgen frei, nur noch religiösen Uebungen und Kasteiungen. Letzten Montag erklärte Christine Maignier, Gott sei ihr im Traume erschienen und habe von ihr als Zeichen ihrer Hingebung verlangt, daß sie ihm ihre Schwester Marie opfere. Marie fand dies ganz natürlich und willigte darin, zu sterben, um ihrer Schwester und Gott genehm zu sein. Dienstag lehrten die beiden Schwestern von der Frühmesse heim, nahmen etwas Caffee und gleich darauf brachte Christine mit einem Rasirmesser Marien je zwei schwere Wunden an den Armen und je eine auf den Füßen bei, indeß das Opfer nach der Aussage der Ueberlebenden Gebete murmelte. Die Mörderin fing das Blut ihrer Schwester auf, um es als Reliquie

zu bewahren. Nachdem Marie verblutet hatte, ließte Christine sich in eine weiße Robe und ging zum Notar von Briançon, um das Testament der Verstorbenen zu hinterlegen. Diesem erzählte sie den ganzen Verlauf und erklärte gleichzeitig, sie hätte dem Bunsche Gottes gemäß alle Werthpapiere verbrannt. Ein Irrenarzt wird über die Zurechnungsfähigkeit der Schwestermörderin zu entscheiden haben.

— Aus New-York wird gemeldet: Hunderte von Reisen längs der Missouri-Centraleisenbahn wüthten Waldbrände. Das Dorf Spencer ist eingekesselt und andere Ortschaften werden von dem gleichen Schicksal bedroht. Die Stadt Marquette in Michigan ist auf allen Seiten von einem Flammenmeer umgeben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Eingefandt.)

Bischofsverda, 17. Aug. Seit Sonntag ist auf dem Schützenplatze in einer Hölle das Skelett eines Walfisches ausgestellt. Man kann sich einen Begriff von der Größe dieses See-Säugethieres machen, wenn man sieht, daß in dem Rachen des Skeletts zwei Fische mit acht Stühlen Platz haben. Alle Naturfreunde machen wir daher auf das Röhliche sehr aufmerksam. Etwa 5 Meter mißt Kopf resp. Rachen des Ungeheuers, der am Walfische das Imposanteste ist; denn, wie aus der Naturgeschichte bekant, ist der Schlund oder die Kehle bei dem Thiere verhältnißmäßig klein. Wir können zwar nicht behaupten, daß das von Röhli ausgestellte Skelett das größte in Europa ist, denn da müßten wir ja alle die anderen in Museen vorhandenen Skelette gesehen haben, aber das können wir testiren, daß das Walfisch-Skelett in Röhli's Bude ein außerordentlich großes und werth ist, daß man es in Augenschein nimmt. Namentlich sollten Eltern ihre Kinder hinführen, denn hier können letztere den besten Anschauungsunterricht empfangen.

(Repertoir des königl. Hoftheaters in Dresden.) Altstadt: Mittwoch: Stephan Wrad. Der Mann von 50 Jahren. — Donnerstag: Siegfried. — Freitag: Die Carlsschüler. — Sonnabend: Götterdämmerung; — Sonntag: Silvana.

Auf dem Dresdener Viehmarkte fanden am 16. August zum Verkauf: 465 Rinder, 1120 Schweine, (195 Ungarn), 1183 Hammel und 234 Kälber. Der Geschäftegang gestaltete sich mittelmäßig; Rinder erzielten 1. Waare 60—62, 2. Waare 53—56, 3. Waare 25 Mark, Bullen 40—50 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine: 1. Waare beste engl. Kreuzung 49—52, 2. Waare 46—48, Mecklenburger 50—52, Daggoner 49 Mark bei den üblichen Taraxillen. Hammel pro Paar von 100 Pfund: feinste englische Lämmer 60—63, Landhammel 55—58, Ausdrehwaare ohne Gewichtsgarantie 30 Mk. Kälber je nach der Größe 40—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Christentage.

Königl. Amtsgericht: 8—12 und 2—6 Uhr.
Sportelcasse und Gerichtsschreiberei: 8—12, 2—4 Uhr.
Verhandlungstage in Civilsachen: Montags, Donnerstags und Sonnabends.
Hypothekentage: Montags, Mittwochs, Sonnabends.
Rath- und Polizei-Expedition: 8—12, 2—6 Uhr.
Stadt-Kammer- und Stiftungscassen: 9—12 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachm.
Stadtsteuerannahme: 9—11, 3—5 Uhr.
Städtische Sparcasse: an den Montagen, bezw. Wochenmarktstagen von 8—12 Uhr Mittags, an den übrigen Werktagen von 9—11 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags.
Volksbibliothek im Rathhause: Mittwochs 12—1, Sonntags 11—12 Uhr.
Kaiserl. Post- und Telegraphenam: Wochentags 7—12, 2—8 Uhr, Sonntags: 8—9, 5—7 Uhr. Depeschen werden angenommen: Wochentags von früh 6 ununterbrochen bis Abends 9 Uhr, Sonntag von 8—9 Uhr Vorm., von 12—1 und von 5—7 Uhr Nachm.
Königl. Eisenbahnbetriebs-Telegraphenam: von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends, jedoch nur dann, wenn das Reichs-telegraphenam geschlossen ist.
Königl. Güterexpedition: Wochentags 8—12, 2—7 Uhr, Sonntags (nur für Güter) 8—12, 2—7 Uhr (mit Ausschluß der Zeit während des Gottesdienstes).
Königl. Untersteueramt: Wochentags 8—12, 1—5 Uhr. Sonn- und Festtags geschlossen.
Königl. Standesamt: Wochentags 11—12 Uhr.
Königl. 2. Bezirks-Compagnie-Bureau am Markt Nr. 28. II. Etage: Vorm. 8—12, Nachm. 3—4 Uhr.
Spar- und Verwahrcassen: 10—12 Uhr.
Feuermeldstellen der freiwilligen Feuerwehre befinden sich: Kupfergasse Nr. 15; Albertstraße Nr. 13; Petrusstraße Nr. 6.
Christentage: 11—1 Uhr Wochentags. Expedition: Fleischergasse Nr. 7. Die Herren fungiren die Herren: Dr. med. Hartmann und Dr. med. Hübsch.

Gefangbücher

in den verschiedensten Einbänden, vom Schuleinband bis zum feinsten Sammeteinband zu billigsten Preisen empfiehlt

Leipzig, 1872.

Warnungsplacate

werden im Obsthofe billig abgegeben in der Buchhandlung des „Hof. Orgelbauers“.

Bekanntmachung.

Der Aram- und Viehmarkt in Rammenau findet wie zeither

- 1) Montag vor Fastnacht,
 - 2) Montag nach dem 12. Sonntag nach Trinitatis
- in diesem Jahre am 13. September im Rittergutshofe statt.
Pulsnik, am 16. August 1886.

Die von Bosern'sche Rent- und Forstverwaltung.
Fr. Albricht.

Auf dem Schützenplatz. Europas grösste Walfisch-Ausstellung.

Unwiderruflich nur bis morgen Mittwoch Abend.
(Skelott.)



Größtes Thier der Welt.
82 Fuß lang, 10.642 Pfund schwer.
Der Kopf allein wiegt 4000 Pfund und bedarf eines Eisenbahn-Waggon zu seinem Transporte.
Eintrittspreis: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.
Ganze Schulclassen nach Uebereinkunft.

Achtungsvoll
G. J. Köhl, Capitän.

Erbgericht zu Frankenthal.

Mittwoch u. Donnerstag, den 18. u. 19. August,
humoristisches Gesangs-Concert

der beliebten und gut renommirten
Zwönitzthaler Quartettsänger
aus Niederzönitz.

Anfang halb 9 Uhr. Programm an der Cassé 5 Pf. Entrée 30 Pf.
Zu diesen vergnügten und genussreichen Abenden laden freundlichst ein
Paul Godert, Gastwirth, G. Schumann, Dir.

Beitrittserklärungen

der betreffenden Gewerbetreibenden des hiesigen königlichen Amtsgerichtsbezirks zur vereinigten
Rärchner-, Klemer-, Sattler- und Gerber-Junung hier, sieht der Unterzeichnete bis 31. d. M.
entgegen.

Bischofswerda, den 17. August 1886.

August Grohmann.

Medicinal-Wein.



Billigste Bezugsquelle habe ich dem Herrn Hugo Klemm, den Alleinverkauf für meine reinsten Medicinal-Ungar-Weine übertragen. Dieselben bestehen von besten Qualitäten, von 1 M. 50 Pf. an, die 1/2-Liter-Flasche.

J. A. Roth in Erdö-Beuys bei Tokay in Ungarn,
Weinbergsbesitzer.



Auction.

Freitag, den 20. c., Vormittags 10 Uhr,
sollen in der Niederlage des Herrn **Freudenberg** am **Wahnhof**
ca. 200 Str. Roggenkleie
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Reumann, Auctionator.

Die neuesten Oesen von heute
Dienstag an von einem zweiten
Schrotedier bei
H. Ripper.

Neue Linsen
empfiehlt **Alfred Boehme.**

Neue Haps
zur Saat ist wieder eingetroffen und offeriren
C. M. Kasper & Sohn.

Neue Kartoffeln
werden verkauft
Reumarkt 10.

Fliegenpapier empfiehlt **Fr. May.**

Ein Logis, bestehend in Stube, Kammer, Keller und Holzremise, ist vom 1. Oct. an anderweit zu vermietthen bei
Gausdorf, Demig.

Verloren wurde am Sonntag Abend auf dem Schützenplatz ein **Spazierstock** mit Eisenbeinfaß, E. H. gezeichnet. Man bittet denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verlaufen hat sich am 15. d. M. ein kleiner schwarzer, langhaariger Hund, ohne Halsband, auf den Namen „Büffel“ hörend. Der selbigen bei **Reumann** Einsehen in Niederrottendorf abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.
Hierzu eine Infanten-Beläge.

Ein Mädchen von 16—17 Jahren, welches Lust hat zur häuslichen Arbeit und mit Kindern umzugehen weiß, wird sofort oder zum 1. October gesucht vom
Lohgerber **Kunze.**

Ein ordentliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren wird zum baldigen Antritt gesucht
Hohestraße 3.

Zum 1. October suche ich ein zuverlässiges Dienstmädchen.
Fanny Franke.

Ein Tischlergeselle oder ein sonst gewandter Holzarbeiter findet bei dauernder Winterarbeit sofort Stellung bei
Gnaud,
Maschinenfabrikant in Schmölln.

Einem Lehrling suche für 1. Octbr. 86 in mein **Essen- & Kurzwa.-Geschäft.** Besuch der Handelsschule, Kost und Logis im Hause.
Baunzen. B. Fischer.

Tüchtige Erdarbeiter und Steinbrecher finden beim Bau der neuen **Steinladestation Demig** sofortige Beschäftigung. Zu melden beim **Schachtmeister Reitsch** daselbst.
Philipp.

Bezirkslehrerverein
Sonnabend 5 Uhr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hochehrent an
Sebnitz, den 15. August 1886.
Hermann Riedel u. Frau,
geb. Frenzel.

Dank.
Für die Beweise der Liebe und Theilnahme und für den Blumenkranz am Begräbnistage unseres lieben Sohnes **Adolf** sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Bischofswerda, den 17. August 1886.
Ernst Gnaud nebst Frau.

Marktpreise in Rammenau am 12. August 1886.

50 Rilo R. Pf. R. Pf.	Heu	50 Rilo	R. Pf.
Rom 8 68 bis 8 88	Stroh	1200 Pfd.	31 —
Belgen 8 — „ 8 53	Butter	1 Rilo	2 30
Berke 8 78 „ 7 —	Erbfen	50 „	3 20
Hafer 8 50 „ 7 10	Kartoffeln	50 „	3 50
Habekorn 8 — „ 9 —			
Sirke 11 50 „ 11 65			

Marktpreise in Dresden am 13. August 1886.

per 1000 Rilo Belgen, inländ. weiß	170 bis 175
inländ. gelb	165 bis 173
fremder weiß	170 bis 185
fremd gelb	170 bis 186
neue engl. Ahdunst	158 bis 164
Roggen inl.	136 bis 141
fremder	140 bis 143
Berke inländ.	130 bis 140
böhm. und mähr.	155 bis 165
Buttergerste	115 bis 125
Hafer inländ.	138 bis 143

Marktpreise in Rammenau am 14. August 1886.

50 Rilo R. Pf. R. Pf.	50 Rilo	R. Pf.
Rom 8 84 bis 8 98	Sirke	12 — bis 13 50
Belgen 8 63 „ 8 93	Heu	3 — „ 3 20
Berke 8 16 „ 8 45	Kartoffeln	1 00 „ 1 00
Hafer 8 — „ 8 60	Butter 1 Rilo	2 — „ 2 20
Habekorn 8 6 „ 10 28	Stroh (400k) 34	— „ —
	Butter in Eisenbüchsen	— „ —
	2 Rilo — Pf. 60	— „ —

Beilage zu Nr. 66 des sächsischen Erzählers.

Bischofsberga, den 18. August 1886.

Vermischtes.

Ein ziemlich arger Fall von Mißbrauch der Polizeigewalt ist in Elbing verhandelt. Ein 60jähriger Arbeiter beging die Undorsichtigkeit, das auf der Straße zu thun, wofür man in größeren Städten Austrittsstellen errichtet hat. Dem herantretenden Polizeiergeanten weigerte er sich, seinen Namen zu sagen und wollte auch nicht zur Wache folgen. Er wurde aber doch dorthin gebracht und nun fürchterlich tractirt. Das Gericht verurtheilte den Polizeiergeanten zu 26 Monaten Gefängniß, den Schließer zu 12 Mon. und Unfähigkeit, in den nächsten 3 Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden und einen anderen Polizisten zu 9 Monaten Gefängniß.

Das Fest des fränkischen Sängerbundes in Koburg hat, wie das „Goth. Tzgl.“ mittheilt, nach einer vorläufigen Zusammenstellung einen Fehlbetrag von 8000 Mark ergeben, der aus dem Garantiefonds gedeckt werden muß.

Während in Altenburg fidel Scat gespielt wurde, haben die Socialdemocraten dort eifrig gearbeitet. Es ist ihnen gelungen, einen Candidaten in den altenburgischen Landtag bei den jetzt stattgehabten Wahlen zu bringen. Es ist das der aus Leipzig ausgewiesene Buchbinder Buchwald. Allerdings wird die Wahl wegen eines Verstoßes gegen das Wahlgesetz angefochten.

Die Hitze der letzten Woche hat wieder eine Reihe von Unglücksfällen bei militärischen Uebungen im Gefolge gehabt. Vom Leibgrenadierregiment in Karlsruhe sind bei einer Uebung mit feldmarschmäßigem Gepäc gegen 30 Soldaten bewußtlos geworden, sodas Droischen zum Fortschaffen aufgeboden werden mußten. Inzwischen sind diese Soldaten aber entweder schon völlig wieder hergestellt oder befinden sich doch auf dem entschiedenen Wege der Besserung und außer aller Gefahr.

Auf der Schneekoppe ist der Verkehr in diesem Jahre stärker als je. Während in den letzten Jahren die Zahl der von der Schneekoppe abgegangenen Postkarten im Laufe eines Sommers 20- bis 25,000 betrug, hat dieselbe schon jetzt die Zahl 20,000 erreicht. Dabei gehört der August noch zur Hochsaison, in welcher an einem einzigen Tage bis 500 Stück abgeschickt werden. Die Anzahl der Telegramme auf dieser Station betrug im letzten Jahre 1624, jetzt ist diese Gesamtzahl bereits auf 1200 gestiegen.

Hirschberg i. Schl., 14. August. Der Schneekoppewirth Pohl ist um Mitternacht an einer Lungenentzündung gestorben; es ist dies der erste Todesfall im Schutzhause auf der Schneekoppe.

Der zweifelhafte Werth von Hauptgewinnen in den Privatlotterien ergibt sich wieder einmal auf folgendem bemerkenswerthen Fall. Von 25 Loosen der Berliner Equipagen- und Pferde-lotterie, welche ein Barbier Sch. in Liebenwerda (Provinz Sachsen) zum Verkauf entnommen hatte, war der Hauptgewinn bei der jüngsten Ziehung, eine vier-spännige Equipage, zu dem angeblichen Werthe von 15,000 M. auf eins der Loose gefallen, welche zwei Brauereiarbeiter aus Liebenwerda gemeinschaftlich gespielt hatten. Hocherfreut über das große Glück, begaben sich die Gewinner nach Berlin, um hier den Gewinn in Empfang zu nehmen und ihn zu verkaufen, da sie von demselben keinen eigenen Gebrauch machen können. Wer beschreibe aber ihre große Enttäuschung, als sie die vier-spännige Equipage mit „Hängen und Bürgen“ nur für 6000 M. an den Mann bringen konnten.

Der Fehlbetrag, welchen das 10. mittel-deutsche Bundesschießen in Gera hinterlassen wird, ist nur gering und wird 4000 Mark auf keinen Fall übersteigen. Bei günstigerer Witterung wäre sicher ein namhafter Ueberschuß erzielt worden. Da die Geraer Schützengesellschaft, welche für den Fehlbetrag aufzukommen hat, eine sehr wohlhabende Körperschaft ist, so wird ihr die Deckung desselben nicht schwer fallen.

Die Vergoldung des Kreuzes und des Knopfes des Kirchturmes in Greiz wurde, trotzdem das dazu erforderliche Geld durch freiwillige Beiträge bereits aufgebracht wurde, nicht gestattet, weil man befürchtet, das bei dieser Arbeit leicht ein Unglück geschehen könnte. Die betr. Geber werden daher die von ihnen gezeichneten Beträge wieder zurückgeben.

Auf dem Rittergute Markersdorf bei Borna in Thüringen ist die Kinderpest aus-

gebrochen; zur schleunigen Unterdrückung der Seuche ist der ganze Viehbestand von ungefähr 90 Stück getödtet worden.

Aus Würzburg wird unterm 12. d. berichtet, das durch das dortige Militär-Bezirksgericht der Unteroffizier Mengden der zweiten Compagnie 8. bairischen Infanterie-Regiments „wegen fortgesetzten Verbrechen des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch körperliche Mißhandlung von Untergebenen und fortgesetzten Vergehens der Annahm einer Strafbefugniß, sowie vorschriftswidriger Behandlung“ mit sechs Monaten Gefängniß bestraft worden ist. Mengden hat sich dieser Vergehen zumeist im inneren Dienst, in der Führung seiner Corporalschaft, bei welcher er der Natur der Sache nach unbeaufsichtigt war, schuldig gemacht.

Wie den Münchner „N. Nachr.“ mitgetheilt wird, sind anlässlich des Eisenbahnunglücks bei Würzburg am 1. Juli bis jetzt Entschädigungsansprüche von zusammen 1,300,000 Mark angemeldet.

Ein fürchterlicher Mord ist in dem Orte Dorchhorst bei Münster vollbracht. Zwei Schnitter, die wegen Liebeshändeln nicht auf dem besten Fuße standen, geriethen bei der gemeinschaftlichen Arbeit in Wortwechsel. Dabei tödtete der eine seinen Gegner durch einen Stieb mit der Sichel. Der Mörder wurde sofort festgenommen.

In Prag wurde am Montag nach vier-tägiger Dauer ein Proceß gegen 30 Socialisten aus der Gegend von Reichenberg und Tannwald, zumeist Arbeiter der dortigen Glasfabriken, beendet. Der Gerichtshof sprach bloß einen Angeklagten frei, die übrigen wurden zu strengen Arreststrafen von 14 Tagen bis zu 4 Monaten verurtheilt.

Im Gouvernement Warschau haben 4-tägige Wolkenbrüche ungeheuren Schaden angerichtet. Gebäude, Dämme, Brücken, Holzvorräthe, Heu- und Getreide-Schober wurden fortgeschwemmt.

(Grubenunglück.) In der Kohlengrube Wo odend in Lancashire fand am Freitag Vormittag eine Entzündung schlagender Wetter statt. Von der in 150 Mann bestehenden Belegschaft der Grube wurden gegen 30 vermißt; bis jetzt sind die Leichen von zwei Grubenarbeitern zu Tage gefördert.

Volkswirtschaftliches.

Nach der Zählung vom 1. December 1885 giebt es in Sachsen 6 Städte, die unter 1000 Einwohner haben. Die kleinste Stadt des Landes ist Bärenstein mit 577 Einwohnern, dann folgen Unterviefenthal mit 811, Regis mit 814, Lauenstein mit 825, Liebstadt mit 877 und Kohren mit 980. (Die kleinste Stadt Bärenstein ist nicht mit dem Dorfe Bärenstein zu verwechseln, letzteres liegt bei Annaberg und hat 2002 Einwohner.) Ferner giebt es 13 Städte, die zwischen 1000 und 1500 Einwohner haben: Geising, Weißenberg, Trebsen, Neusalza, Frauenstein, Bernstadt, Berggießhübel, Elstra, Gott-leuba, Rerchau, Stolpen, Hohnstein, Wehlen. 10 Städte haben zwischen 1600-2000 Einwohner: Raunhof, Ostriß, Sayda, Müßchen, Mühltrösch, Oberwiefenthal, Altenberg, Glashütte, Grünhain, Schellenberg. Bei 28 Städten beträgt die Einwohnerzahl zwischen 2000-3000: Brandis, Elsterlein, Königsbrück, Strehla, Röttha, Jöblich, Wolfenstein, Jöhstadt, Scheibenberg, Rabenau, Siebenlehn, Dohna, Rügeln, Tharandt, Hartenstein, Radeburg, Schirgiswalde, Schlettau, Laucha, Geringswalde, Wildbruff, Jwönitz, Callenberg, Frohburg, Lommahsch, Wildenfels, Waldenburg, Dahlen. Von 17 Städten ist eine Einwohnerzahl zwischen 3000-4000 Einwohnern zu verzeichnen: Aue, Brand, Dippoldiswalde, Schöneck, Pausa, Schandau, Lunzenau, Jwanlau, Lengsfeld, Schwarzenberg, Adorf, Harta, Neustädtel, Neustadt b. St., Rössen, Königstein, Markt-Anstätt. 13 Städte haben 4000-5000 Einwohner: Seithain, Pausitz, Elsterberg, Thum, Ehrenfriedersdorf, Ernstthal, Köditz, Rehschlag, Regau, Seer, Grohsch, Johanna-Georgenstadt. 10 Städte haben zwischen 6000-8000 Einwohner: Bischofsberga, Lengsfeld i. B., Lichtenstein, Wylau, Döberan, Wögnitz, Treuen, Marktneutirchen, Rochlitz, Burgstädt. In 12 Städten beträgt die Einwohnerzahl 8000-10000 Einwohner: Marienberg, Hallenstein, Penig, Köpzin, Stollberg,

Burgstädt, Delsnitz, Döben, Eibenstadt, Auerbach, Burgstädt und Kirchberg. (Die Stadt Delsnitz i. B. hat 6833 Einwohner, das Dorf Delsnitz bei Stollberg dagegen 8223.) 8 Städte giebt es, die 7000-8000 Einwohner haben: Borna 7349, Ramenz 7212, Weisitz 7315, Radeberg 7387, Riesa 7390, Schneberg 7949, Sebnitz 7308, Jschopau 7879. Ferner sind 4 Städte zu verzeichnen, die 8000-9000 Einwohner haben: Grimma 8592, Hainichen 8063, Oschatz 8720, Waldheim 8443. 1 Stadt hat über 9000 Einwohner: Wittweida 9461; 2 Städte haben über 10,000 Einwohner: Frankenberg 10,893, Zwickau 10,497. Die noch fehlenden Städte haben folgende Einwohnerzahlen, wobei bemerkt sei, das 3 vorkommen, bei denen sie über 11,000 und 2, bei denen sie über 19,000 betragen: Großenhain 11,542, Pirna 11,898, Döbeln 11,972, Burgun 12,006, Annaberg 13,822, Werdau 14,665, Reichen 15,474, Reichenbach 18,330, Bautzen 19,098, Crimmitschau 19,794, Glauchau 21,550, Meerane 22,005, Zittau 23,216, Freiberg 27,042, Zwickau 39,245, Plauen 42,849, Chemnitz 110,808, Leipzig 170,076 und Dresden 245,515. Das sind in Summa 143 Städte. Dresden, die größte Stadt, hat über 440mal mehr Einwohner als die kleinste Stadt Bärenstein. Es geht aus dieser Aufzählung hervor, das von den Städten Sachsens 21 über 10,000, davon 9 über 20,000 Einwohner haben, dagegen 122 Städte mit weniger als 10,000 Einwohnern vorhanden sind.

Das electriche Licht als Beleuchtungsmittel für Fabriken der Wollen- und Baumwollen-Industrie. Darlegung der eventuellen Zweckmäßigkeit-Gründe der electriche Beleuchtung, der empfehlenswerthesten Systeme, Betriebsmotoren und Arrangements von Glühlucht und Bogenlicht für Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Appretur, Färberei, Druckerei, Wäscherei, Carbonisation, Comptoir, Lagerräume u. c. Vergleich der electriche Beleuchtung mit der Gas-, Petroleum- und Del-Fabrikbeleuchtung bezüglich Anlage- und Betriebskosten, Feuers- und Betriebsgefahr, Einfluß der Lichtstrahlen auf das Auge und die Farben (speziell in Färberei und Druckerei), Luftverunreinigung und Wärmeausstrahlung, überhaupt bezüglich aller einschlägigen wichtigen Punkte. So lautet die 10. halbjährige Preis-ausgabe, welche das Organ des Centralvereins der deutschen Wollenwaaren-Fabrikanten, die in Grünberg i. Schl. erscheinende Zeitschrift „Das Deutsche Wollen-Gewerbe“ in der Nr. 64 vom 12. August ausschreibt. Für die beste der eingelieferten Arbeiten ist wiederum, wie alle halbe Jahre, ein Preis von 500 M. festgesetzt. Die näheren Bedingungen sind in der bezeichneten Nr. jener Zeitschrift enthalten.

Der Meter oder das Meter? Vielfach wird noch von dem Publikum den Maaszen und Gewichten der männliche Artikel „der“ vorgesetzt. Man hört also sehr häufig „der“ Liter, „der“ Meter u. dgl. Das ist grundfalsch. Die erst vor einem Jahre residirte Maas- und Gewichtsordnung des deutschen Reiches schreibt in ihren Bestimmungen vor, das alle Maasze und Gewichte sächlichen Geschlechts sind. Es muß also heißen: „das“ Meter, „das“ Liter, „das“ Ar, „das“ Kilometer.

Ein neues Verfahren beim Baumveredeln ist vom Obstbauschulensbesitzer Director Gaucher in Stuttgart angewendet worden. Der Hauptvorzug dieses Verfahrens soll darin bestehen, das nach ihm veredelte Bäume schon nach 1-2 Jahren ertragfähig werden, und dies wird erzielt durch Verwendung von mehr als einjährigen langen Reisern, anstatt der bisher gebrauchten Edelreiser mit nur wenigen Augen. S. setzt sogar ganze Aeste und Kronen auf, wenn es die Umstände erlauben oder erfordern, und dadurch werden viele Bäume vom sichern Untergang gerettet — wie die „Ztg.“ für das R. Hschl.“ schreibt. Allen Obstbaumzüchtern ist dringend zu rathen, sich mit der neuen Methode bekannt zu machen und dazu dient das vom Erfinder derselben verfasste Werk. Herr Oberlehrer Werner-Schneberg, ein eifriger Pomolog, hielt über die Parforveredlung von Gaucher in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung des Bezirksobstbauvereins der Amtshauptmannschaft Schneberg einen sehr interessanten und sehr eingehenden Vortrag. Der Referent erwähnte an Schluß seiner Rede das neue Veredlungsverfahren sehr warm.

welches
Kindern
October
Tunze.
den
igen An-
he 3.
zuver-
ande.
findet bei
bei
mölln.
Kurz-
Kost und
her.
iter
er
neuen
ig
zu
eister
pp.
in
äftigen
6.
rau,
ilnahme
niftstage
hiermit
36.
rau.
1886.
31 -
2 30
9 20
3 50
1886.
bis 175,
bis 185,
bis 194,
bis 195,
bis 143.
1886.
13 30
3 20
1 20
2 20
3 20

